

Auf baldiges Wiedersehen wird gehofft

Coronavirus schränkt auch das Leben in Einbecks Partnerstädten ein | Absage von Treffen und Veranstaltungen

EINBECK. Corona schränkt nicht nur das Leben in Einbeck ein, sondern auch das in den Partnerstädten. Dazu befragten die Partnerschaftsbeauftragten Dr. Magdalena Pogoda-Urbanski, Wolfgang Thies, Alexander Kloss, Manfred Friedrich sowie Jürgen Herbst vom Partnerschaftsverein im Namen der Einbecker Morgenpost Personen in Patschkau, Thiais, Artern, Wieselburg und Keene.

Überall gibt es Einschränkungen, gegenseitige Besuche und Veranstaltungen wurden schon abgesagt wie der Karneval in Thiais Anfang April, das traditionelle Treffen zu Pfingsten, Fahrten nach Wieselburg oder das Eurocamp. Ebenfalls fallen die Schülerbesuche in Keene und in Einbeck aus. Arterns Bürgermeister Torsten Blümel hofft, dass man sich spätestens Anfang Oktober zum Zwiebelmarkt in Artern und danach zum Eulenfest in Einbeck sehen kann.

Die Bürger gehen bewusst mit der Situation um und halten sich an die doch restriktiven Auflagen, teilte Blümel mit. Seitens der Ordnungsbehörden gibt es wenige Anlässe, auf die Einhaltung der Auflagen zu drängen.

Kindergärten und Schulen sind geschlossen, es gibt lediglich eine Notbetreuung für Kinder von Eltern, die in kritischen Bereichen arbeiten. Einige Geschäfte in der Stadt mussten schließen; die Mitarbeiter im Rathaus sind nur telefonisch oder postalisch erreichbar. Nicht ganz so glücklich sei die aktuelle Lage für jene, die ihre Hochzeit geplant hatten. Diese wurden verschoben.

In Thiais war Wolfgang Thies mit Dany Beucher, stellvertretender Bürgermeister, in Kontakt. Im Departement Val-de-Marne (1.388.000 Einwohner), zu dem die französische Partnerstadt gehört, wurden seit dem 1. März 2.200 Personen in Krankenhäusern behandelt, davon 338 intensiv, 474 Personen sind verstorben und 950 als gesund entlassen (Stand zu Ostern).

Seit dem 17. März gilt in Frankreich eine strikte, sanktionsbewehrte Ausgangssperre, die Präsident Emmanuel Macron jetzt bis zum 11. Mai verlängert hat. Nur noch in unbedingt notwendigen Fällen ist das Verlassen der eigenen Wohnung erlaubt wie zum Beispiel für Heilbehandlungen, zur Arbeit oder zu Arznei- und Lebensmitteleinkäufen. Dazu muss man eine Ausgehbescheinigung ausfüllen und sie mitführen. Befolgt man dies nicht, fallen hohe Strafgebühren an. Alle für die Öffentlichkeit zugänglichen Orte, die für das alltägliche Leben nicht unbedingt notwendig sind, haben geschlossen. Geöffnet bleiben Apotheken, Lebensmittelgeschäfte, Tankstellen, Banken, Tabakläden und wichtige öffentliche Dienste.

Abgesagt wurden schon der Karneval in Thiais am 5. April, zu dem eine Delegation aus Einbeck fahren wollte, und das Pfingsttreffen vom 31. Mai bis 1. Juni. Es wird 2021 in Einbeck nachgeholt. Unsicher ist, ob die vom 3. bis 6. Juli geplante Tour von Thiaisern und Einbecker Motorradfahrern in Belgien durchgeführt werden kann.

Ebenso entfällt vom 17. bis 20. Juli das Eurocamp in Einbeck mit Jugendgruppen aus Ar-

tern, Mazingarbe, Paczkow, Thiais, Topolcany und Wieselburg. Es wird 2021 nachgeholt.

John Mitchell, der oft auch außerhalb der offiziellen Treffen in Einbeck weilt und schon mehrfach die Sommerferien hier verbracht hat, berichtete Jürgen Herbst vom Partnerschaftsverein von der Situation in Keene. Bisher gibt es nur wenige Corona-Fälle in der Stadt und der Region.

Täglich schaut er mithilfe der Live-Kamera der Einbecker Morgenpost auf den Marktplatz und sieht die Veränderung vor Ort. Sie seien ähnlich denen in Keene. Restaurants, Bars und Geschäfte haben geschlossen. Die Menschen werden gebeten, ihre Häuser nicht zu verlassen – dies nur für notwendige Anlässe. Die Schulen sind geschlossen. Lehrer wie Mitchell versuchen, aus der Ferne zu unterrichten. Als Landwirtschaftslehrer versteht er, wie schwierig es ist, Schülern von zuhause aus beizubringen, wie man zum



Einschränkungen im täglichen Leben gibt es durch den Coronavirus auch in Einbecks Partnerstädten Thiais, Artern, Keene, Patschkau und Wieselburg.

Foto: Rudloff

Beispiel ein Gewächshaus betreibt oder einen Baum beschneidet.

Seine Frau Michele arbeitet als Lehrerin vollständig per Homeoffice. Ihre Kinder bleiben zuhause und spielen oft auf dem Hof. Die schulischen Arbeiten werden alle per Computer erledigt. John Mitchell fährt während seiner normalen Arbeitszeit zur Schule, weil er unter anderem das Gewächshaus warten muss. Fast alle anderen Lehrer der Schulen in Keene arbeiten von zuhause. Nicht vor dem 4. Mai öffnen die Schulen wieder, vielleicht auch erst im September.

Alle Parks und Sportzentren sind geschlossen, und die Bürger werden gebeten, sich nicht in Gruppen von mehr als fünf Personen zu versammeln. Auf öffentlichen Plätzen soll man Masken tragen und einen Mindestabstand von zwei Metern einhalten. Die Lebensmittelgeschäfte lassen nur eine bestimmte Anzahl von Personen gleichzeitig in den Laden. Die staatlichen Schnapsläden arbeiten jedoch unter normalen Bedingungen und heißen so viele Personen willkommen, wie sie wollen, fügte Mitchell schmunzelnd an.

In Patschkau hatte Dr. Magdalena Pogoda-Urbanski Kontakt mit Bürgermeister Artur Rolka.

Die Wohnung darf man in Polen nur für den Weg zur Arbeit, für die lebensnotwendigen Besorgungen und für ehrenamtliche Tätigkeit zur Bekämpfung der Pandemie verlassen. Alle, die ins Land zurückkehren, müssen in eine 14-tägige Quarantäne. Das gilt auch für andere im Haushalt lebende Personen.

Lebensmittelgeschäfte, Drogerien und Apotheken sind geöffnet, Handschuhe müssen die Bürger in den Geschäften tragen. Zwischen 10 und 12 Uhr werden nur Personen über 65 Jahre bedient. Versammlungen sind verboten, in Kirchen dürfen sich nur maximal fünf Personen aufhalten. Die Nutzung des Personennahverkehrs ist reglementiert. Personen bis zum 18. Lebensjahr dürfen das Haus nur in Begleitung eines Erwachsenen verlassen. KiTas, Schulen und Hochschulen haben geschlossen. Unterricht findet über e-Learning Plattformen statt. Beim Verstoß gegen die

Corona-Regel drohen Bußgelder bis 30.000 Zloty (rund 6.600 Euro).

Im Rahmen der Aktion »Sichere Ostereinkäufe« erledigte die Feuerwehr Einkäufe für Behinderte und für Senioren. Seit Anfang April werden diese Personen von der Gemeinde Patschkau auch mit Mundschutzmasken versorgt. Dies erledigen die Mitarbeiter der Stadt und der Ämter (solectwo).

Manfred Friedrich steht in Wieselburg mit Helmut Laube (Ortskommandant der Feuerwehr) und Peter Reiter (Vize-Bürgermeister) in Verbindung. Diese teilten mit, dass es den Bürgern in der österreichischen Partnerstadt derzeit gut geht. Die aktuelle Lage sei verhältnismäßig entspannt. Es gab bisher 15 Fälle in Wieselburg und der Region.

In Österreich haben Lebensmittelgeschäfte, Banken und weitere systemrelevante Geschäfte weiter geöffnet. Praktiziert wird auch »physical distancing« (Abstand halten). Viele Geschäfte, Cafés sind geschlossen.

Die Einschränkungen gelten bis mindestens bis zum 30. Juni. Einige Groß-

veranstaltung wurden abgesagt wie die Landwirtschaftsmesse und das Volksfest. Den für Mai geplanten Besuch des Rates der Stadt Einbeck will man 2021 nachholen. Der Partnerschaftsbesuch der Feuerwehr Garlebsen/Ippensen (zugehörig zur Feuerwehr Leineturm) fällt aus. Er sollte im Zusammenhang mit der Einweihung des neuen Feuerhauses stattfinden. Diese Veranstaltung wurde von der Feuerwehr Wieselburg noch nicht neu terminiert. Gehofft wird von Friedrich, an der späteren Einweihung teilnehmen zu können.

Der Austausch mit den Ansprechpartnern findet zumeist telefonisch oder digital statt. Die aktuelle Situation schränkt überall das tägliche Leben und das Miteinander ein. Dennoch spricht man auch über andere, alltägliche Begebenheiten, teilen die Partnerschaftsverantwortlichen mit. Freundschaften – auch unter Städten – sind immer wertvoll und bereichernd, betonte Alexander Kloss, sie müsse man pflegen.

Wie in Einbeck hofft man in Thiais, Artern, Patschkau, Keene und Wieselburg auf eine baldige Rückkehr zur Normalität und darauf, den Virus unbeschadet zu überstehen und sich bald wiederzusehen.